

## Labradore und Flat-Coated Retriever

# Mutation macht hungrig

*(Cambridge/ds) – Bereits im Jahr 2016 fanden Forschende heraus, dass ein Viertel aller Labradore und zwei Drittel aller Flat-Coated Retriever eine Mutation an ihrem sogenannten POMC-Gen aufweisen. Dieses spielt eine entscheidende Rolle bei der Regulierung von Hunger und Energieverbrauch. Nun erklären die Wissenschaftler, wie Mutation und Verfressenheit bei Labrador und Co zusammenhängen.*

Welche Auswirkungen auf Fressverhalten, Sättigung und Energieverbrauch hat die bei Labrador und Flat-Coated Retriever verbreitete Mutation des POMC-Gens tatsächlich? Der Lösung dieser Frage kamen Forschende um Marie Dittmann von der University of Cambridge näher, indem sie Versuchshunde so viel Dosenfutter fressen ließen, wie ihr Herz beehrte. Zwar hörten die Vierbeiner mit Mutation fast nach derselben Menge freiwillig mit dem Fressen auf wie ihre Artgenossen ohne Mutation. Entgegen der landläufigen Meinung, dass diese Tiere keinerlei Fressbremse besitzen, hemmte die Erbgutveränderung also nicht grundsätzlich die Sättigung der betroffenen Labradore und Flat-Coated Retriever, so die Wissenschaftler.

---

## Schneller wieder hungrig

---

Ein weiteres Experiment, bei dem die Hunde drei Stunden nach dem Frühstück eine Wurst in einer durchsichtigen

Plastikbox präsentiert bekamen, zeigte jedoch deutliche Unterschiede auf. Die Tiere mit POMC-Mutation setzten deutlich mehr Energie daran, an das Futter zu gelangen, als die Hunde ohne Mutation.

Daraus schließen die Forschenden: „Betroffene Hunde neigen dazu, sich zu überfressen, weil sie zwischen den Mahlzeiten schneller wieder hungrig werden als Hunde ohne diese Mutation“. Es geht also vorrangig darum, dass betroffene Hunde das Sättigungsgefühl schneller verlieren.



*Labradore sind bekannt für ihre »Verfressenheit«. Tatsächlich aber verlieren sie ihr Sättigungsgefühl schneller als andere Hunderassen*

*Foto: Alamy*

---

## Weniger Energieverbrauch

---

Doch damit nicht genug, denn Labradore und Flat-Coated Retriever trifft die Mutation gleich doppelt: Sie haben nicht nur schneller wieder Hunger als Artgenossen mit normalem POMC-Gen, sondern sie verbrennen im Ruhezustand auch noch rund 25 Prozent weniger Energie als andere Hunde. Dies konnten die Wissenschaftler durch eine Analyse der Atemluft schlafender Versuchshunde belegen.

Um schlank zu bleiben, müssen Hunde mit POMC-Mutation also deutlich weniger Kalorien zu sich nehmen als Hunde ohne Mutation, was wiederum durch ihr ausgeprägtes Hungergefühl zusätzlich erschwert wird. Der zugrundeliegende Mechanismus ist übrigens die Hemmung der Produktion zweier chemischer Botenstoffe im Hundehirn durch die Mutation: des  $\beta$ -Melanozyten-stimulierenden Hormons und des  $\beta$ -Endorphins.

Die britischen Forschenden haben trotz aller genetischer Prädisposition der Tiere allerdings auch Tipps, wie betroffenen Hunden und Haltern geholfen werden kann. Sie raten, die täglichen Mahlzeiten in viele kleine Portionen aufzuteilen oder künstlich in die Länge zu ziehen. Dabei helfen Futterautomaten, Suchspiele und spezielle Futterspielzeuge.